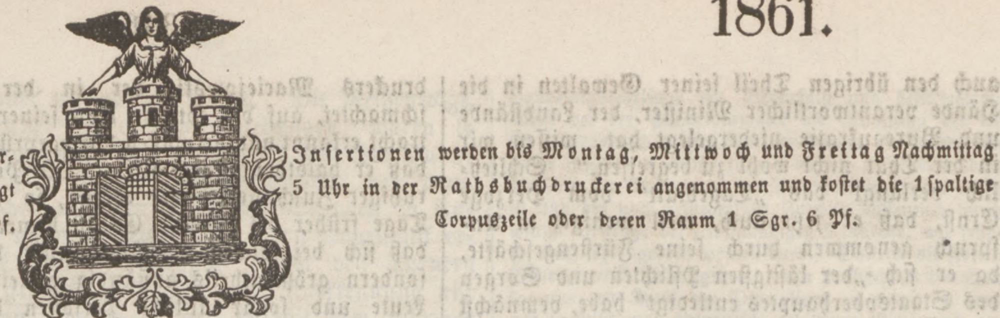
№. 112. 1861.

Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.



Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 19. September. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 16. Septbr. Dem Vernehmen nach werden auch sämmtliche Generalsuperintendenten der evangelischen Landeskirche zur Krönung nach Königsberg entboten werden. — Die „Weser-Zeitung" sagt, Beust sei bemüht, eine Versöhnung der Würzburger mit Preußen zu bewirken. — An der Realschule zu Posen ist neuerdings ein jüdischer Lehrer für Sprachen und Naturwissenschaften definitiv angestellt, auch die Einrichtung getroffen worden, daß die jüdischen Schüler einen eigenen Religionslehrer ihres Glaubens erhalten, und zwar ist derselbe gleichfalls in das Lehrer-Collegium aufgenommen worden. — Auf dem Schloßhofe in Stettin wurden am 14. d. 20,000 Percussionsgewehre verpackt, welche, einem Abkommen mit der preußischen Regierung zufolge, von dem hiesigen Depot aus an die Regierung der Vereinigten Staaten geliefert werden. — Den 17. Die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit dem Kaiser der Franzosen ist nunmehr bestimmt auf den 6. Oktober anberaumt und dieselbe findet in Compiégne statt. Die Chefs der beim hiesigen Hofe beglaubigten Gesandtschaften haben die Anzeige erhalten, daß sie Einladungen zur Krönungsfeier in Königsberg erhalten werden. Außerdem werden außerordentliche Gesandte in Königsberg, jedoch ohne besondere Einladung, erwartet. Die auswärtigen Höfe werden, je nachdem es ihnen genehm erscheint, verfahren. Der Kaiser von Rußland wird sich durch einen Großfürsten vertreten lassen, die Königin von England durch Lord Clarendon." — Die vom National-Verein der Flotte gewidmeten 10,000 fl. sind heute durch die hiesige Firma Platho und Wolff dem königl. Marine-Ministerium eingezahlt und mit Dank acceptirt worden. Wie wir hören, werden die durch freiwillige Beiträge zusammengebrachten Summen gesondert verwaltet. — Se. Kgl. Hoh. der Kronprinz hat dem preußischen Kunstverein seinen Beitritt angezeigt. — Die 6 preußischen Kanonenböte sind am 14. von der Rhede von Bremerhaven nach der Jahde abgegangen. — Wie die Münchener Blätter melden, hat die Versammlung der katholischen Vereine auch einen vom Pfarrer Michaelis gestellten Antrag: „die allenthalben wieder in Leben tretenden Piusvereine sollten auch die großdeutsche nationale Sache in ihren Wirkungskreis ziehen; sie möchten mit den conservativen Protestanten in dieser nationalen Angelegenheit Hand in Hand gehen", — angenommen. Es wäre dies also ein katholischer Anti-Nationalverein. — Berliner Correspondenten berichten: Aeußerem Vernehmen nach soll der englische Hof seit einiger Zeit an die Eventualität eines Ministerwechsels gedacht haben. Man erzählt sich, Lord Derby und Lord Clarendon seien für ein Toryministerium in Aussicht genommen, ersterer hat sogar erklärt, vorkommenden Falls seine Dienste gern anbieten zu wollen, aber unter der Bedingung, daß er nur als Präsident des Geheimen Raths und Großsiegelbewahrer fungiren dürfe. Vorläufig wird sich aber, wie uns scheint, eine ausreichende äußere oder innere Veranlassung zu solchem Wechsel kaum darbieten, denn Palmerston und Russell haben noch immer sehr viele Sympathien im Unterhause wie in der öffentlichen Meinung und das Gewicht dieser Factoren ist sicherlich nicht zu unterschätzen.

Stuttgart, den 13. Septbr. Bei dem gestrigen Abschiedsmahl der Volkswirthe kam es noch zu einer Erklärung von politischem Interesse. M. Wirth brachte einen Toast auf den anwesenden Gast aus Paris, Garnier-Pagès, das Mitglied der ehemaligen provisorischen Regierung, und auf die Verbrüderung der Nationen aus, die kein Interesse am Kriege hätten. Garnier-Pagès erwiderte darauf in einer feurigen Rede, worin er erklärte, daß er eine solche geistige Erhebung, wie gegenwärtig in Deutschland, noch nicht erlebt habe und daß er einen Angriff auf unsere Grenze von Seiten des Kaisers der Franzosen für ein Verbrechen halten würde.

Hamburg, den 14. Septbr. Gutem Vernehmen nach wird hier in der nächsten Woche ein Comitee zusammentreten, um Beiträge für die Errichtung einer deutschen Flotte unter Preußens Führung zu sammeln. Das Comitee wird aus den Vertretern der angesehensten Handelshäuser bestehen.

Hannover, den 16. Septbr. Das offiziöse „Tageblatt" kann es dem Herzoge Ernst von Coburg nicht verzeihen, daß er das böse Beispiel einer Abtretung der Militärhoheit gegeben hat. „Was nun ein Regent," perorirt das Organ des Hrn. v. Borries, „noch nützen kann, der nach Annahme des constitutionellen Systems

Das preußische Eisenbahnnetz.

Der „Staatsanzeiger" bietet in einer seiner letzten Nummern eine tabellarische Zusammenstellung der Längen, Anlagekosten und Transportmittel der im Jahre 1860 in der preußischen Monarchie in Betrieb befindlich gewesenen Eisenbahnen, aus welcher einzelne Momente Ihren Lesern von Interesse sein möchten. Die Gesammtlänge der im preußischen Staatsgebiete belegenen Bahnen beträgt 1860: $706\frac{1}{3}$ Meilen, davon gehörten $12\frac{4}{5}$ Meilen den nichtpreußischen Gesellschaften. Dagegen besitzen die in Preußen domicilirten Bahngesellschaften im übrigen Deutschland $77\frac{1}{2}$ Meilen. Das gesammte Anlagekapital sämmtlicher preußischer und preußische Gebiete durchkreuzender Bahnen beträgt 383 Mill. Thlr. oder 480,390 Thlr. pro Meile. Ihre Gesammteinnahme im vorigen Jahre betrug $39\frac{1}{2}$ Mill oder durchschnittlich 53,277 Thlr. pro Meile; die Betriebskosten erheischen $17\frac{1}{2}$ Mill. oder 23,316 Thlr. pro Meile, so daß sich der Reingewinn sämmtlicher Bahnen auf 22 Mill. oder durchschnittlich auf 30,000 Thlr. pro Meile und $6{,}^{21}$ Prozent des Anlagekapitals berechnet. Befördert wurden im Ganzen 22 Millionen Personen und 312 Mill. Ctr. Güter; die Zahl der durchlaufenen Nutzmeilen betrug 3,270,000. Von diesen Bahnstrecken gehören $198\frac{1}{3}$ Meilen dem Staate an und von weiteren 162 Meilen Privatbahnen hat sich der Staat die Leitung zugeeignet. Die längste (Ost-) und die kürzeste (Berliner Verbindungs-) Bahn sind im Besitze des Staates; die eine hat eine Länge von $100\frac{1}{10}$, die andere von $1\frac{1}{3}$ Meilen. Die kostspieligste und gleichzeitig die unfruchtbarste Anlage ist die Rhein-Nahe-Bahn, deren Herstellung 14,719,000 Thlr. oder 910,300 Thlr. pro Meile erfordert hat. Von dieser Summe sind 9 Mill. Thlr. in Actien ausgegeben, die vorläufig und für lange Zeit hinaus auf jeden Rentengenuß verzichten müssen. Zur Verzinsung der 6 Mill. Prioritäten, denen der preußische Staat $4\frac{1}{2}$prozentige Rente garantirt hat, bedurfte es vom 26. Mai bis 31. Dezbr. v. J. eines Zuschusses aus Staatsfonds von 50,000 Thlr. Nächst der Rhein-Nahe-Bahn ist die Düsseldorf-Dortmunder die kostspieligste, deren Herstellung 900,648 Thlr. pro Meile erfordert hat, die sich nun aber auch mit $6\frac{4}{5}$ Prozent verinteressirt. Die wohlfeilste aller Bahnlinien ist die Neisse-Brieger, welche mit 229,135 Thlr. pro Meile hergestellt worden ist, und die nun einen Ertrag von $2\frac{1}{6}$ Prozent liefert. Demnächst folgt die Oppeln-Tarnowitzer mit 237,775 Thlr. pro Meile, die vorläufig im dritten Jahre ihres Betriebes $\frac{2}{5}$ Prozent Zinsen trug. Ueberhaupt scheint man in Schlesien zum Theil wegen der geognostischen Ebenheit des Bodens, zum Theil wegen der Wohlfeilheit des Grundbesitzes und der Arbeitslöhne billiger als an irgend einem andern Punkte in Deutschland zu bauen. — Was nun die Ertragsfähigkeit der einzelnen Bahnen anlangt, so steht unter allen die Magdeburg-Halberstädter obenan mit einer durchschnittlichen Revenue von $17\frac{9}{10}$ Prozent; ihr folgt die Magdeburg-Leipziger mit $11\frac{4}{5}$ Prozent und die Köln-Mindener mit $10\frac{1}{2}$ Prozent. Die relativ geringsten Betriebs- und Verwaltungskosten erfordert die der Oppeln-Tarnowitzer Bahn, nämlich 10,500 Thlr., die indeß allerdings nahezu die gesammte Roheinnahme darstellen. Dagegen sind im Verhältniß zu ihren beträchtlichen Einkünften am wohlfeilsten verwaltet und betrieben die Berlin-Potsdam-Magdeburger und die Magdeburg-Halberstädter Bahn, deren Regiekosten zusammen beziehungsweise $37{,}^{18}$ und $37{,}^{75}$ pCt. der Einnahme absorbiren. Am höchsten stellen sich die Betriebs- und Verwaltungskosten bei den Zweigbahnen des oberschlesischen Bergwerks- und Hüttenreviers, wo sie $110\frac{2}{5}$ Procent des Bruttoertrages ausmachen, ferner bei der neu eröffneten Stargard-Köslin-Kolberger Linie, deren Einnahmen sie gänzlich verschlingen, bei der Saarbrück-Trierer Bahn, bei der Berliner Verbindungsbahn, bei der Westphälischen Bahn ꝛc. — Was nun die dem Staate eigenthümlichen Bahnen anlangt, so rentiren dieselben im Mittel etwas über 5 pCt. ihres Anlagekapitals; die unter staatlicher Direction stehenden Privatbahnen gewähren $5\frac{3}{10}$ und die gänzlich unabhängigen Bahnen nahezu 7 pCt. — ein Beweis mehr dafür, daß der Staat eben nicht zu den geschicktesten Unternehmern gehört. (D. Z.)

— **Die preußische Marine** besitzt gegenwärtig mit den im Neubau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge, und zwar 2 Fregatten: Thetis und Gefion; 4 Corvetten: Arkona, Gazelle, Danzig und Amazone; eine Brigg: Hela; 2 Transportschiffe: Merkur und Elbe; 3 Dampf-Aviso's: Loreley, Iltis und Grille; 1 Wacht- und Kasernenschiff: Barbarossa; 19 Dampf-Kanonenboote; Chamäleon, Comet, Cyclop, Delphin, Fuchs, Hay, Habicht, Hyäne, Jäger, Krokodil, Natter, Pfeil, Salamander, Schwalbe, Scorpion, Sperber, Tiger, Wespe und Wolf; ferner, im Neubau begriffen, 4 Corvetten: Vineta, Hertha, Medusa und Nymphe; 4 Kanonenboote: Basilisk, Blitz, Drache und Meteor. Endlich 40 Ruderjollen und mehrere Marine-Bordinge.

auch den übrigen Theil seiner Gewalten in die Hände verantwortlicher Minister, der Landstände und Bureaukratie niedergelegt hat, wissen wir in der That nicht wohl zu begreifen." Schließlich verlangt das „Tageblatt" vom Herzoge Ernst, daß er jetzt auch, weil weniger in Anspruch genommen durch seine Fürstengeschäfte, da er sich „der lästigsten Pflichten und Sorgen des Staatsoberhauptes entledigt" habe, demnächst „zu einer Verminderung seiner Rechte und Vortheile schreite und namentlich dem Einkommen freiwillig entsage, welches ihm für seinen unverkürzten Regentenberuf aus Statsmitteln etwa angewiesen worden". Es geht doch nichts über die unfreiwillige Komik unserer Offiziösen!

Oesterreich. Der Siebenbürgische Landtag ist nach Karlsburg einberufen. Dadurch ist die Stellung des Siebenbürgischen Hofkanzlers unhaltbar geworden, welcher für den Anschluß Siebenbürgens an Ungarn agitirte und daselbst das magyarische Element zum vorherrschenden erheben wollte.

Frankreich. Aus Paris vom 15.: „Frankreich, sagt der „Constitutionnel" wird niemals einen Zoll breit italienischen Bodens verlangen; Sardinien ist ein italienisches Land und dasselbe uns aneignen wäre nicht mehr eine Annexion, sondern eine Eroberung." — Die Regierung der Ver. Staaten hat vielen französischen Offizieren unteren Ranges das Anerbieten gemacht, in ihre Dienste zu treten. Sie bietet denselben 6000 Fr. sofort, ein jährliches Gehalt von 20,000 Fr. für 6 Jahre und einen höheren Rang, als sie in der französischen Armee bekleiden. Das Kriegsministerium hat jedoch die zum Eintritt in den nordamerikanischen Kriegsdienst nothwendigen Vollmachten nicht ertheilt.

Italien. Turin. Ricasoli hat in Begleitung des Grafen Bastoggi und des Generals Cugia das Lager von Santa Maria besucht, daß unweit Turin liegt und aus Soldaten der aufgelösten neapolitanischen Armee besteht. Der Empfang von Seiten dieser Leute war so befriedigend, daß der Minister-Präsident befahl, ihnen wiederum Waffen zu geben, was man bisher noch nicht gewagt hatte. Die Nachrichten der italienischen Blätter aus Neapel werden mit jedem Tage seltener, aber desto befriedigender, obwohl in Rom noch immer Versuche gemacht werden, den glimmenden Funken des Banditenkrieges wieder anzufachen. — Garibaldi sind Anträge seitens der Regierung der Ver. Staaten wegen Uebernahme des Oberbefehls über ihr Heer gemacht. — Die in den verschiedenen Ländern beglaubigt gewesenen Consuln der vertriebenen italienischen Fürsten haben, wenn sie ihre Functionen aufgeben mußten, ihre Archive den spanischen Consuln übergeben, statt dieselben dem Turiner Cabinet und den italienischen Consular-Agenten zur Verfügung zu stellen. Die italienische Regierung hat sich wiederholt an die spanische um Auslieferung dieser Archive gewandt, eine Maßregel, welche allerdings im Interesse der Handels- und Verkehrserleichterungen, für die ja doch die Consulate da sind, geboten wäre. Obwohl selbst in Folge einer Revolution und unter Beseitigung der legitimen Verhältnisse zum Throne gelangt, benutzt die Königin Isabella II von Spanien doch jede Gelegenheit, sich gut legitimistisch auf Kosten Anderer zu zeigen, und O'Donnell, obwohl durch die schlechteste aller Revolten, durch eine Militärrevolte, ans Ruder gelangt, scheint entschlossen zu sein, an Ricasoli zum Ritter ohne Furcht und Tadel werden zu wollen, wenigstens meldet die Madrider Correspondencia vom 14. September, die spanische Regierung habe dem italienischen Gesandten, Herren Tecco, geantwortet, sie sei entschlossen, die Archive der neapolitanischen Consulate zu behalten. Der italienischen Regierung wird also nichts übrig bleiben, als Herrn Tecco abzuberufen.

Rußland. Warschau, den 12. Sept. Unsere evangelische Gemeinde beschloß heute die Gleichberechtigung der polnischen mit der deutschen Sprache am Gottesdienste. — Den 13. Die Agitationspartei scheint sich die Vertilgung der geheimen Polizeiagenten zur nächsten Aufgabe gemacht zu haben. Kaum war ein Tag vergangen, seitdem Graß der Volksjustiz anheim fiel, als wieder gestern der Angeber des Buchdruckers Maciejowski, der in der Citadelle schmachtet, auf der Straße trotz seiner Nationaltracht erkannt und dermaßen durchgeprügelt wurde, daß er halbtodt liegen blieb. Die Polizei blieb ruhiger Zuschauer dieser Scene, so wie einige Tage früher bei Graß. Es ist bemerkenswerth, daß sich bei solchen Vorfällen nicht der Pöbel, sondern größtentheils anständig gekleidete junge Leute und sogar ältliche Personen betheiligen. Jedenfalls werden die Geheimpolizisten jetzt vorsichtiger sein und sich nicht mehr öffentlich zeigen, desto eifriger aber im Finstern ihr Wesen treiben. — Der vorgestrige Namenstag des Kaisers ist still vorübergegangen. So wie am 8., dem Krönungstage, ganz vernünftigerweise keine Illumination anbefohlen war, wurde hingegen am 11. jedem Hauseigenthümer so wie jedem Miether ein gedruckter Befehl eingehändigt, bei 5 Rubel Strafe zu illuminiren. Der Erfolg war, daß Niemand illuminirte, und ich zweifle, ob die angedrohte Geldstrafe eingezogen werden wird. In mehreren Häusern, wo entweder aus Furcht vor der Strafe oder bei Russen eine Erleuchtung stattfand, wurden die Scheiben eingeschlagen. In den Kirchen sollte ein Tedeum gesungen werden, statt dessen wurde die Nationalhymne ohne Hinderniß gesungen. — Nachrichten aus Petersburg zufolge wird Großfürst Constantin eine Reise nach England antreten und auf der Durchreise, wie man wissen will, auch dem österreichischen Kaiserhofe einen Besuch machen. Als Zweck der englischen Reise wird angegeben, der Großfürst wolle von den neueren Verbesserungen bei der englischen Marine Kenntniß nehmen. Der Prinz ist bekanntlich Großadmiral der Kaiserl. russischen Marine.

Amerika. New-York, den 5. Septbr. Ein Seegeschwader, unter dem Befehle des Generals Butler, hatte die Forts am Cap Hatteras am 28. August beschossen. Am folgenden Tage capitulirte die Besatzung. Die Unionisten nahmen drei Schiffe, 25 Kanonen und 1000 Gewehre weg. Bei der Rückkehr Butlers nach Washington wurde zu Ehren desselben eine Serenade veranstaltet, bei welcher Gelegenheit er erklärte, daß, sobald der Frost eintrete, die Bundesarmee gegen den Süden marschiren werde. Fünfzig Schiffe der Secessionisten waren genommen worden. Präsident Jefferson Davis war sehr schwer erkrankt, und es hatte sich sogar das Gerücht von seinem Tode verbreitet; doch wird letzteres für falsch erklärt.

Provinzielles.

Schwetz, den 15. September. Am 5. d. Mts. feierte unsere Stadt ein schönes Fest, daß noch nach vielen Jahren in aller Bewohner Andenken, die sich an demselben betheiligten, leben wird. Es hatte sich auch hier am 28. Juli d. J. ein Turnverein gebildet, der augenblicklich schon 120 Mitglieder zählt. Die Damen unserer Stadt, die dieses nationalen Strebens der Männer sich freuten, und die ihre Theilnahme an demselben durch die That bekunden wollten, beschlossen, den Turnern eine Fahne zu verleihen. Dem Beschlusse folgte sofort die Ausführung. Zur Empfangnahme und zur Weihe dieses schönen Geschenks zogen die Turner nun an gedachtem Tage Nachmittags 4 Uhr, vom Rathhause, den Magistrat an der Spitze, mit Musik zu dem 1/8 Meile von der Stadt gelegenen Schützenplatz, der von den Herren Schützen zu turnerischen Uebungen überlassen ist. Hier angelangt, wurden die Turner von der Schützengilde in Uniform unter Salutschüssen empfangen, welches freundliche Entgegenkommen die Ersteren durch ein freudiges „Gut Heil!" erwiederten. Nachdem die Turner sich den Schützen gegenüber aufgestellt hatten, erschienen auch bald die Damen in der Mitte Beider. Eine von ihnen, von ihren Mitschwestern dazu ausersehen, trug die Fahne und legte sie nach einer Anrede, in der sie namentlich hervorhob, wie jeder Turner sowohl zu fröhlichem Feste wie in ernsten Zeiten derselben folgen möge, in die Hände des Vorsitzenden des Turnvereins, des Herrn Kreisrichter Kalenbach. Dieser gab den tiefgefühlten Dank aller Turner für das sinnige Geschenk in würdiger Erwiederung und einem Hoch Ausdruck. Darauf sprach Herr Bürgermeister Schneegaß es aus, daß die städtischen Behörden die turnerischen Bestrebungen nicht nur würdigten, sondern auch kräftigst unterstützen würden, und schloß mit einem Hoch auf den erhabenen Protektor des heutigen Turnwesens, unseren allverehrten König Wilhelm I., dem jedes Herz der Anwesenden begeistert zustimmte. Mit der Fahne voran hielten die Turner nun einen Umgang auf dem Platze, dem ein dreiviertelstündiges Schau- und Kürturnen folgte. (D. Z.)

Graudenz, den 15. September. (Zu den Wahlen.) Die im nächsten Landtage zu erwartende Vorlage des Unterrichtsgesetzes ist, wie für das Land im Allgemeinen, so für die Lehrer, insbesondere von bedeutender Wichtigkeit. Mit Rücksicht hierauf hat Herr Lehrer Theodor Wilke in Jellen bei Mewe einen Aufruf zunächst an die Elementarlehrer der combinirten Wahlkreise Marienwerder-Stuhm erlassen, aus dem wir Folgendes auszugsweise mittheilen:

„Die Lehrer haben gegenüber den Wahlen zu den bisherigen Legislatur-Perioden sehr oft aus unlauteren und eines deutschen Mannes unwürdigen Motiven eine Theilnahmlosigkeit gezeigt, welche ihnen den allerdings in vielen Fällen gerechtfertigten Vorwurf „socialer wie auch politischer Unselbstständigkeit" Seitens der übrigen Berufsklassen zugezogen hat. Kein Wunder also, wenn die stehenden, meist gerechten Klagen der Lehrer bisher zwar ein offenes Ohr, aber kein fühlendes, thatwilliges Herz bei unserer Volksvertretung gefunden haben. Möge der von unserem allverehrten Könige neulich auch mit Hinweis auf die bevorstehenden Wahlen gethane Ausspruch, daß es nöthig sei, die „Augen offen zu halten" die Herzen der dreißigtausend preußischen Jugendbildner nicht versteinert finden. Es liegt im Interesse der Lehrer, daß an der Berathung des Unterrichts-Gesetzes auch Männer Theil nehmen, die, um den Ansprüchen der Volksbildung und deren Träger in geistiger und materieller Beziehung gerecht zu werden, auch Kopf und Herz auf dem richtigen Fleck haben und die moralisch die Bürgschaft geben, daß sie auch bereit sind, den Anforderungen des vorgeschrittenen Zeitgeistes den erforderlichen Tribut zu zollen. Hüten wir uns, auf daß nicht etwa durch unsere Sorglosigkeit bei den Wahlen sich diejenige Partei unserer heiligsten Interessen bemächtige, welche von der öffentlichen Meinung schon längst als die des „finstern Rückschrittes" gekennzeichnet wird. Wir wollen nicht eine für sich abgeschlossene Partei bilden, verpönt sei aber bei uns eine aus elender Menschenfurcht entspringende Zersplitterung und ein Schwanken zwischen Extremen. —"

Der Wahlaufruf schließt mit den Worten: „Erscheinen wir am Wahlakte, sei es als Urwähler oder Wahlmann, wie es sich geziemt dem Deutschen: entschlossen und als ganze Männer, und wählen und lenken wir die Wahl unter der Parole: „Suum cuique" auf Männer, die die Wissenschaft „als Gemeingut und als den vorzüglichsten Hebel des socialen Fortschrittes" und nicht für ein Privilegium einzelner Bevorzugter anerkennen."

Aus dem Löbauer Kreise. Am letzten Mittwoch empfing unsere Kreisstadt Neumark einen überraschenden Besuch. Eine Sobieskifeier, wie sie im Großherzogthum Posen auf den 12. September ausgeschrieben war, sollte auch hier in unserem Wallfahrtsorte Lonk vor sich gehen. Durch der „Nadwislanin" und wenn wir nicht irren, auch durch einen Theil der katholisch-polnischen Geistlichkeit von der Kanzel dazu aufgefordert, versammelten sich während des Nachmittags bis in den Abend hinein mehrere hundert polnischer Edelleute mit ihren Frauen und Töchtern. Sie zogen prozessionsweise, ihre Equipagen zurücklassend, in die Stadt ein und am Donnerstag wurde, nachdem Morgens in der Neumarker Pfarrkirche gebetet und gesungen wurde, in einer großen Prozession nach Lonk gewallfahrtet. Der großen Mehrzahl nach waren es Edelleute aus dem Königreiche aber auch eine nicht geringe Zahl von Besitzern aus den Nachbarkreisen. Die Stadt Neumark, die an dergleichen Wallfahrten gewöhnt ist, hatte auch von dieser ihren reellen Vortheil, denn die Herrschaften er-

holten sich nach der anstrengenden Tour durch sehr splendide Gastereien, ehe sie nach Hause zurückkehrten. National-Abzeichen wurden fast bei Jedem bemerkt, auch einige sogenannte Kosciuszko-Kostüme, während die Damen alle in Trauerkleidern erschienen. Sollte diese Feier eine Demonstration sein, und eine Wirkung auf den gemeinen Mann beabsichtigt haben, so war sie mindestens eine verfehlte; denn von den Bauern polnischer Nationalität, die das größte Contingent zu den Lonker Abläßen stellen, war fast keiner in die Stadt gekommen, obgleich sie Kenntniß davon gehabt hatten. Spaßhaft war es, daß, als zufällig die Fouriere des vom Manöver hier durchmarschirenden Thorner Inf.-Regiments am Donnerstage hier eintrafen, sich unter den Polen die Meinung verbreitete, das Militär käme ihretwegen. Die Abzeichen verschwanden wenigstens. (Gr. Ges.)

Elbing, den 14. September. Durch heute hier eingegangene Ordre des Königl. Marschall-Amtes ist der hiesige Magistrat benachrichtigt worden, daß Se. Maj. der König auf der Rückreise von Königsberg nach der Krönung, unsere Stadt nicht besuchen kann, da das festgestellte Programm keinen weitern Aufenthalt gestattet. Die Bewohner Elbings werden sehr bedauern, daß sie die Freude entbehren müssen, Sr. Maj. hier zu sehen. Bei dem am Sonntag den 8. d. Mts. in Dambitzen stattgehabten Buntscheibenschießen schenkte der Uhrmacher H. eine Wanduhr, welche verschossen werden sollte und der Ertrag zum Besten der deutschen Flotte bestimmt wurde. Es stellte sich ein Ertrag von 4 Thlr. heraus, welcher an die Flottenkasse des Dambitzer Schützenvereins abgeführt wurde. Es wäre wünschenswerth wenn dieses Beispiel von Patriotismus lebhafte Nachahmung fände. (N. E. A.)

Danzig, den 16. September. Heute hat zu Gr.-Zünder auf Einladung der Kreis-Schulinspektoren eine Versammlung sämmtlicher Lehrer des Danziger Werders, unter dem Vorsitze des Hrn. Regierungs- und Schulraths Dr. Wantrup, stattgefunden. Veranlassung zu derselben soll der den einzelnen Regierungs-Collegien zur Begutachtung übergebene Entwurf eines neuen Schulgesetzes gegeben haben. — Wie uns mitgetheilt wird, ist privatim bei Gelegenheit dieser Versammlung auch über die nächsten Abgeordnetenwahlen verhandelt worden. — Den 17. Der Chefpräsident der Kgl. Regierung zu Marienwerder, Hr. Graf Eulenburg, wird während der Krönungsfeierlichkeiten den Kammerherrndienst bei Ihrer Majestät der Königin versehen. — Das gestern Abend im Cirkus auf dem Heumarkt von dem hiesigen Turn- und Fechtverein zum Besten der deutschen Flotte veranstaltete Schauturnen und Fechten war ein echt nationales und vollkommenes Volksfest. Die weiten Räume des geschmückten Circus, von dem herab eine große deutsche und preußische Fahne wehte, waren bis auf die letzten Plätze gedrängt voll, und mit dem lebhaftesten Interesse folgten die Zuschauer von Anfang bis zu Ende den einzelnen Uebungen und gaben dasselbe durch wiederholten lauten Beifall zu erkennen. Das Programm wurde in allen Punkten exact und mit dem besten Erfolge durchgeführt. Nachdem die Turner unter klingendem Spiel den Einmarsch gehalten, bestieg Hr. Dr. Kirchner die Rednerbühne und hielt eine kurze, kräftige Ansprache an die Versammlung, in welcher er der frischen, wohlthuenden Bewegung gedachte, die sich des deutschen Volkslebens bemächtigt, und als einen wichtigen Factor dieser Bewegung auch die Sorge für die Mannhaftigkeit, Rührigkeit und Kraft der deutschen Jugend hervorhob. Der Redner schloß seine Worte mit einem Hoch auf den König, den Schirmherrn deutscher Ehre, in welches die Versammelten, von ihren Plätzen sich erhebend, dreimal laut einstimmten. Ein Lied, „Borussia", von den Turnern und einem Theile unserer Sänger vorgetragen, folgte der Rede. — Die darauf beginnenden Turnübungen, welche der Turnlehrer Schubart und der Vorsitzende des Vereins, Hr. Hauptmann Pernin, leiteten, bestehend in Freiübungen, Ringen und Kürturnen, sowie Stoß- und Hiebfechten, übertrafen jedenfalls bei Weitem die Erwartungen, welche die Mehrzahl der Zuschauer mitgebracht hatten. Die Reihenfolge, die Dauer der einzelnen Uebungen, waren so durchaus zweckmäßig angeordnet, und ihre Durchführung so präcis und vortrefflich, daß man, ungeachtet dieselben über zwei Stunden in Anspruch nahmen, auch nicht einen Augenblick ermüdete. Dem Vorstande so wie den Turnern selbst gebührt jedenfalls volle Anerkennung und sind wir überzeugt, daß sie mit dem gestrigen Fest nicht allein für einen patriotischen Zweck gewirkt, sondern sie mit demselben auch viele neue Jünger und Freunde gewonnen haben, die sich durch Eintritt in den Verein ihren rühmlichen Bestrebungen anschließen werden. — Ein Rundmarsch der Turner, eine Rede des Herrn Schulrath Kreyenberg, die mit einem dreimaligen Hoch auf das deutsche Vaterland schloß, und das Arndt'sche Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland", beendigte das schöne Fest. — Wie uns aus Elbing mitgetheilt wird, haben die auf Veranlassung eines Rescriptes des Handelsministers durch den Magistrat zusammenberufenen Aelterleute der dortigen Innung sich gestern mit einer an Einstimmigkeit grenzenden Majorität für unbedingte Gewerbefreiheit erklärt. (D. Z.)

Von der westpreußisch-pommerschen Grenze, 11. Septbr. Die nachstehende Geschichte ist nicht ohne Interesse und verdient wohl, daß sie in weiteren Kreisen bekannt wird. Vor einiger Zeit wurde dem adligen Besitzer eines bedeutenden Guts in Hinterpommern von dem Landrathe seines Kreises die Anzeige gemacht, daß die mit der Veranlagung der Grundsteuer betraute Commission an einem bestimmten Tage auf seiner Besitzung eintreffen werde, um zu dem angegebenen Zwecke die ersten Einleitungen zu treffen. Gleichzeitig wurde derselbe ersucht, den Mitgliedern der Commission freundlichst Obdach für einen Tag in den weiten Räumen seines schloßartigen Hauses zu gewähren. Ueber dies letzte Ansinnen fühlte sich der „kleine Herr", der sonst sehr gastfrei ist, in hohem Grade indignirt, Er eröffnete deshalb dem Landrath in einem Schreiben, daß er nicht gesonnen sei, die Herren der gedachten Commission bei sich aufzunehmen und bat ihn, dieselben anzuweisen, sich in dem zum Gute gehörigen Dorfe nach eigenem Ermessen ein Unterkommen zu suchen. Die Commission traf an dem bestimmten Tage im Dorfe ein und nahm im dortigen Kruge Quartier. Das Wesen der Geschäfte bedingte aber eine persönliche Besprechung mit dem Grundherrn, weshalb die Mitglieder der Commission denselben um eine Audienz ersuchen ließen. Dieselbe wurde gewährt. Es war ein kalter regnigter Tag; die genannten Herren bewaffneten sich deshalb mit Regenschirmen und setzten sich im Gänsemarsch durch die kothigen Straßen des Dorfes nach dem Herrenhofe in Bewegung. Am Eingange desselben trat ihnen zu ihrem nicht geringen Erstaunen der Besitzer unter einem großen Regenschirm entgegen und eröffnete ihnen, daß er die Ehre haben werde, an dieser Stelle die Mittheilungen der geschätzten Commission entgegen zu nehmen. Die Commission erledigte die Geschäfte unter freiem Himmel und bei fluthendem Regen mit der besten Laune von der Welt. (D. Z.)

Lokales.

Handelskammer. In der Sitzung am Montag den 16. wurde ein Bericht über die Handlungslehrling-Schule während des Cursus 1860/61 mitgetheilt. Die Schule steht bekanntlich seit v. J. unter Aufsicht der Handelskammer. Die spezielle Leitung der Anstalt hatten während der angegebenen Zeit die Herren Adolph, Landecker und C. Mallon, welche bei dieser Funktion nach Wahl der Handels-Kammer die Handlungsgehilfen Herren Bracki und Gufsch unterstützten. Nach dem Berichte hat die Einnahme betragen 99½ Thlr., und zwar aus freiwilligen Beiträgen 68, aus Stundengeld 31½ Thlr. — Die Kosten nahmen etwas über 66 Thlr. in Anspruch, davon 50 Thlr. als Honorar für die beiden Lehrer, den Rest die Beleuchtung, Bedienung, Insertion und Botenlohn. Beim Beginn des Cursus besuchten die Anstalt 13, beim Schluß desselben 11 Schüler, welchen wöchentlich 1 St. Rechnen, 1 St. Schönschreiben, 1 St. deutsche Stilübungen und 1 St. Geographie ertheilt wurde. Nach dem aus der Erfahrung gewonnenen Urtheile jener drei vorgenannten Herren, welche sich auch in nächstem Cursus 1861/62 vorberegter Funktion dankenswerther Weise unterziehen werden, ist wie wir vernehmen, die besagte Anstalt für die Mehrzahl der hiesigen Handlungslehrlinge ein Bedürfniß und befürworteten sie daher bei der Handelskammer die Erhaltung der Anstalt. Es soll demnach diesem Antrage seitens der Handelskammer Folge gegeben werden, zumal da ein Kassenbestand von c. 40 Thlr. zur Bestreitung der Unterhaltungskosten vorhanden ist und der noch erforderliche Zuschuß hoffentlich durch freiwillige Beiträge der selbstständigen Kaufleute, wie früherhin, so auch jetzt, gedeckt werden wird. Sollten die freiwilligen Beiträge reichlich eingehen, dann beabsichtigt die Handelskammer den Kreis der Disciplinen zu erweitern, sowie einen praktisch und theoretisch gebildeten Kaufmann zur Uebernahme einiger Stunden aufzufordern.

— **Handwerkerverein.** Heute, Donnerstag den 19. Vortrag des Direktors Herrn Dr. Prowe: Ueber die Bevölkerungs-Verhältnisse und Zustände in der österreichischen Monarchie.

— **Das Königl. 7. Ostpreuß. Inf.-Reg. No. 44** ist heute (den 18.) von seinen Brigade-Uebungen bei Graudenz und Divisions-Uebungen bei Wormditt nach mehr als vierwöchentlicher Abwesenheit zurückgekehrt.

— **Der Schifffahrtsverkehr** ist zur Zeit sehr lebhaft. Vor der Stadt liegen eine große Menge Traften und Kähne.

— **Zur Eisenbahnstrecke Bromberg - Thorn.** Bei Besichtigung derselben traf heute, den 18., zwischen 1 und 2 Uhr Mittags der Ministerialrath und Geh. Oberbaurath Herr Weißhaupt auf dem jenseitigen Bahnhofe ein. Dem Vernehmen nach wird die Uebergabe der Bahnstrecke an den Verkehr schwerlich zum 1. n. Mts. erfolgen und daher auch die seitens der Kommune beabsichtigte Feierlichkeit zu Eröffnung der Bahn verschoben werden müssen.

Lotterie. Bei der am 17. angefangenen Ziehung der 3. Klasse 124. Königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Thlrn. auf Nr. 74,418. 1 Gewinn von 1000 Thlrn. auf Nr. 38,217. 1 Gewinn von 600 Thlrn. auf Nro. 75,359. 1 Gewinn von 300 Thlrn. auf Nro. 2204. 12 Gewinne zu 100 Thlrn. fielen auf Nro. 12,844. 22,682. 31,363. 34,097. 35,608. 44,074. 45,587. 63,326. 67,614. 72,401. 77,679 und 90,792.

— **Theater.** Am Montag, den 16., zuerst eine einaktige Blüette: „der Präsident" von Kläger. Der Verfasser wollte einen kleinen sächsischen Theater-Direktor um jeden Preis auf die Bühne bringen. Er hat sein Vorhaben ausgeführt, aber, obschon der Theater-Direktor eine ergötzliche Figur, ist das Stück selbst ein Produkt des niedern Blödsinns. So tritt in dem Stück ein kindisch eifersüchtiger Landrath auf, der bei einem etwas stotternden buckligen Sekretär diese Gebrechen für Anzeichen eines schlechten Herzens hält. Man hat wol von Landräthen in den goldenen Tagen der Reaktion Manches erlebt, worüber der gesunde Menschenverstand den Kopf bedenklich schütteln mußte, allein eine solche Dummheit, wie jene, denn doch nicht. Ueber die Vorstellung ist nichts Sonderliches zu sagen. Darauf folgte das bekannte, fein komponirte Lustspiel: „Man sucht einen Erzieher". Herr Strentz hatte als „Marsan" Gelegenheit zu zeigen, daß er erhebliche Fortschritte gemacht hat, ebenso Fräulein Simon als „Eveline". Herr Strübing stellte als „Bankier Meyer" eine sehr beifällig aufgenommene Figur dar, allein dieselbe war trotzdessen ein Fehler. Der Bankier Meyer des Stücks ist ein Schuft und Blutegel, aber er bewegt sich doch in einem Kreise der guten Gesellschaft von Paris, er ist daher eine fein komische Figur und nicht der höhere Trödeljude, wozu ihn Herr Strübing machte. Das Programm des Abends wurde äußerer Verhältnisse wegen geändert. Das hätte die Regie dem Publikum anzeigen müssen. Der Souffleur darf nicht so störend schreien! —

— **Das mechanische Theater** der Frau Wittwe Speth auf dem neustädtischen Markte lockt seit Sonntag, den 15. d., allabendlich eine zahlreiche Menge auf den besagten Platz. Sehr erklärlich, — die stattliche Bude ist bunt dekorirt und splendit illuminirt und außerdem musizirt auf einer Gallerie ein militärisch ausgeputztes Musikkorps, unter welchem ein weiblicher Tambour sich einer besonderen Aufmerksamkeit erfreut. Aber auch die inneren Zuschauerräume des praktisch eingerichteten Theaters sollen stets besetzt sein, wenigstens war es so, als Ref. die Vorstellung besuchte. Jeden Abend wiederholt sich die Vorstellung dreimal. Da ist denn die Einnahme von Canton durch die Engländer und Franzosen, die von Gaeta durch die Sardinier, ein Theil der Linden von Berlin mit dem Denkmal des alten Fritz, eine Winterlandschaft aus der Schweiz, alle mit beweglicher, entsprechender Staffagie, komische Nebelbilder 2c., kurz Dinge zu sehen, die sich ein Aelterer auch mal ansieht, besonders in Begleitung von jungem Nachwuchs, der bekanntlich an derartigen Schaustellungen seine besondere und naturgemäße Freude hat. Als anerkennenswerth können wir hervorheben, daß die Vorstellung nicht ermüdet, da sie nur eine gute Stunde dauert und die Tableaux einander möglichst schnell folgen.

Inserate.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **L. M. Sultan** zu Thorn werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **7. October cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll

anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Oktober cr.,
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Maier** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe **Kimpler, Förster, Kroll** und der Rechts-Anwalt **Simmel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Thorn, den 2. September 1861.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zur Austhuung der, zur Reparatur der Gebäude auf dem Forst-Etablissement Guttau erforderlichen Bauten an den Mindestfordernden haben wir auf

Montag 23. September cr.,
Nachmittags 4 Uhr

in unserm Secretariat den Licitations-Termin anberaumt.

Kosten-Anschlag und Bedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Thorn, den 13. September 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die aus Kautschuck (Gummi elasticum) gefertigten Mundstücke für Saugflaschen kleiner Kinder, welche, da sie dem Zwecke vorzüglich entsprechen, häufig benutzt werden, kommen seit einiger Zeit mit Blei und Zinkoxyd verfälscht in den Handel. Aeußerlich unterscheiden sich die verfälschten Mundstücke von den aus reinem Kautschuck gefertigten dadurch, daß die letzteren mit einer oder zwei Nähten versehen sind und durchschnitten eine glatte, braune, glänzende Oberfläche zeigen; ein aus reinem Kautschuck gefertigtes Mundstück wiegt ein viertel, höchstens drei achtel Loth und schwimmt auf dem Wasser. Die verfälschten zeigen keine Naht, der Durchschnitt eine matte, graue oder grauweiße Oberfläche, auf welcher kleine, weiße Pünktchen sich unterscheiden lassen und sinken im Wasser unter. Sie sind dicker, weniger dehnbar, kaum elastisch, vollkommen undurchsichtig und wiegen nie unter einem halben, öfters drei viertel Loth. — Da sich die in den verfälschten Mundstücken enthalten metallischen Bestandtheile beim Saugen allmälig ablösen, so kann durch ihren Gebrauch die Gesundheit und das Leben der Säuglinge gefährdet werden. Indem wir das Publikum hierauf aufmerksam machen, warnen wir Diejenigen, welche Mundstücke für Saugflaschen feil bieten, vor dem Verkauf der verfälschten, unter Hinweisung auf §. 304 des Strafgesetzbuches.

Marienwerder, den 19. August 1861.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.

Auf dem neustädtischen Markte
in dem großen

Mechanischen Theater
Concordia
aus Paris

finden täglich 3 große Vorstellungen statt. Anfang der ersten 7 Uhr, der zweiten 8 Uhr und der dritten 9 Uhr Abends, wozu ergebent einladet

Magdl. Speth, Wwe.

Ziehung am 15. October 1861.	**Sicheren Gewinn**	Hauptpreise Francs 60,000, 50,000 in Baar.

ohne das geringste Risico, bringt die Betheiligung bei der neuen Freyberger Staats-Anleihe dadurch, daß **jedes** Loos derselben **unbedingt** gewinnen muß, sei es Treffer von Francs 60,000, 50,000, 40,000, 38,000, 30,000, 25,000, 20,000, 18,000, 16,000, 15,000 2c. 2c. 2c., sei es Preise geringeren Betrages. — Jährlich finden 3 Ziehungen statt; die nächste schon am **15. Oktober.** Obligations-Loose dazu, die so lange im Werthe bleiben, bis sie mit Gewinn herauskommen, und die auch jederzeit wieder zum Börsen-Cours zurückgenommen werden, kosten 4 Thaler oder 7 Gulden gegen Franco-Einsendung des Betrages, oder Postnachnahme. — Kein Anlehen bietet solche Vortheile wie das vorstehende; es zeichnet sich durch Solidität, Garantie der Regierung, und günstige Einrichtung des Planes aus; es kann deshalb an zahlreicher Betheiligung des Publikums nicht fehlen, und werde ich Aufträge auf's pünktlichste ausführen.

Heinrich Steffens, Banquier in Frankfurt a. M.

Sonntag, den 22. September:

Concert und Tanz-Kränzchen
im Schützenhause.

Das Flöten-Concert

in der Aula des Gymnasiums findet nicht Sonntag, sondern erst **Montag** um 7 Uhr statt. In Folge dessen findet der Billetverkauf bis Sonnabend in den Buchhandlungen statt.

Zur Erbauung von Kanonenbooten sind bis heut folgende Beiträge bei den Unterzeichneten eingegangen: laut Nachweisung in No. 111 dieses Blattes 248 Thlr. 15 Sgr.; laut Sparkassenbuch (der Büchse bei Herrn Schlesinger entnommen) 19 Thlr. 3 Sgr. und am 14. d. Mts. in derselben vorgefunden 5 Thlr. 15 Sgr. S—z 1 Thlr. J. Landecker 1 Thlr. J. Schmidt sen. 2 Thlr. Carl Plenz 2 Thlr. Sassanowski 20 Sgr. H. Schw. 2 Thlr. O. Heck aus Berlin 20 Sgr. Schlau 1 Thlr. Ref. Henning 3 Thlr. Kaumann 1 Thlr. Bayer 1 Thlr. Landrath Steinmann 3 Thlr. Geschäftspersonal der Handlung Fr. Tiede 5 Thlr. Ad. Gieldzinski 2 Thlr. Rittergutsbesitzer Krause aus Birglau 25 Thlr. zusammen 323 Thlr. 13 Sgr.

Thorn, den 18. September 1861.

Kroll. E. Lambeck. G. Weese. G. Prowe.

Aufforderung!

Alle geehrten Abonnenten, welche das laufende Theater-Abonnement bereits an den Lohndiener Packhäuser bezahlt haben, ersuche ich freundlichst sich in meiner Wohnung beim Bäckermeister Herrn **Lang** zu melden, damit ein etwaiger Ueberschlag der eingezahlten Gelder mir es möglich macht, den Verlust, den ich „in jedem Falle" erleiden werde, möglichst zu verringern. Ich bin von der Ehrenhaftigkeit eines hiesigen geehrten Publikums wie von der allgemeinen Theilnahme an dem ganzen Begebniß, an der Entweichung des 2c. Packhäuser u. s. w. so fest überzeugt, wie von der Gewissenhaftigkeit, mit der alle geschätzten Abonnenten mich schleunigst in Kenntniß setzen werden, auch diejenigen, welche das Abonnement noch nicht entrichtet haben. Für die allgemeine Theilnahme, die mir bei dem Vorfall bewiesen worden, sage ich meinen wärmsten Dank und hoffe, daß ich durch die jetzige Habhaftwerdung des 2c. Packhäuser mit oben erbetener Unterstützung eines geehrten Publikums zu meiner rechtmäßigen Forderung gelangen werde.

Amalie Mittelhausen.

Auction.

Montag den 23. d. Mts.

Araberstraße No. 126 von 9 Uhr ab, werden verschiedene **Möbel, Hausgeräth** und **Betten,** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft.

K. K. Oest. F. 100-Loose

Ziehung am 1. Oktober d. J.

Haupttreffer F. 250,000, 200,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000 2c. Niederster Treffer F. 130, sind in Original-Loosen coursmäßig, sowie über diese Ziehung giltig à 3 Thaler pro Stück, 5 Stück 14 Thaler, zu haben bei

Weismann & Mayer,
Bank- und Wechselgeschäft in Mainz.

Pläne und Ziehungslisten gratis, Beträge können per Post nachgenommen werden.

Besten **Niederunger, Schweizer-, Kräuter-** und **Limburger Käse** empfiehlt

C. A. Guksch.

Die Wasserheilanstalt Pelonken
bei Danzig,

empfiehlt sich zu den sehr wirksamen Herbst- und Winterkuren. Geheizte Baderäume, sorgfältige Pflege und beständige Aufsicht des **Dr. Jaquet** bietet Allen Kranken Gelegenheit zur Heilung.

D. Zimmermann,
Besitzer der Anstalt.

Nach jetzt beendigter gerichtlicher Inventur, wird das

Cigarren- und Tabakslager

der Glückmann Kaliski'schen Konkurs-Masse zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft.

A. Haupt,
einstweiliger Verwalter der Masse.

Pensionaire.

Auswärtige Schüler, welche die hiesigen Lehr-Anstalten besuchen, finden freundliche Aufnahme bei der verw. Hauptm **Lambeck** am alten Schloß.

Guter Elbinger Niederunger Käse ist zu haben und er Weichsel oberhalb der Fähre.

Die **Gewinne** sämmtlicher durch mich bezogenen

Schiller-Loose

sind eingetroffen, und können gegen Erstattung der darauf haftenden Spesen und gegen Rückgabe des von mir ausgestellten Interimsscheines in Empfang genommen werden.

Ernst Lambeck.

Die heimische Industrie

hat ein Recht auf den Schutz des deutschen Volks; so dürfen auch wir unser treffliches deutsches Fabrikat, das nicht mit fremdem Scheine prunkt, getrost dem deutschen Publikum empfehlen. **Moras haarstärkendes Mittel** (Eau de Cologne philocome) kostet pr. 1/1 Fl. 20 Sgr. pr. 1/2 Fl. 10 Sgr.

Cöln. **A. Moras & Cie.**

Echt zu haben bei *Ernst Lambeck* in Thorn.

Ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen, Brückenstraße Nro. 20.

Wittwe **Beuth.**

Eine Remise nebst Hofraum ist vom 1. October cr. ab zu vermiethen.

E. Stange.

Eine möblirte Stube nebst Alkoven ist zu vermiethen bei **Sztuczko.**

Theater in Thorn.

Donnerstag d. 19. Septbr. „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Frl. Marweed, vom Kroll'schen Theater in Berlin — „Maria Stuart." Hr. Helle, vom Hoftheater in Braunschweig, — „Mortimer". Hr. Walther-Trost, vom Stadttheater in Posen, — „Burleigh", als erste Debüts.

Freitag d. 20. Septbr. „Ein glücklicher Familienvater", Lustspiel in 3 Akten von Görner. Frl. Zanner „Clara", Hr. Zimmermann von Hannover „Petermann", als erste Debüts. Hierauf: „Sachsen in Preußen". Debüt des Herrn und Frau Klickermann.

J. C. F. Mittelhausen.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 17. Septbr. Temp. W. 8 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 2 Z. unter 0.

Den 18. Septbr. Temp. W. 7 Gr. Luftdr. 27 Z. 10 Str. Wasserst. 0 Z.